

26.04.2023, Main Echo

Seckmauern hat einen neuen Kindergarten

Einweihung

[Lützelbach](#) ⌚ 26.04.2023 - 09:54 Uhr ⏱ 3 Min.

▶ [Vorlesen](#) ⚙ [Kommentieren](#) [Merken](#)



Bei der Schlüsselübergabe der neuen Kindertagesstätte freuen sich (von links) über die Vollendung Birgit Mathe (Innenarchitektin), Peter Arras (Architekt), Uwe Olt (Bürgermeister), Stefan Hummel (Architekt), Kathrin Klotz (Kita-Leiterin), Andreas Ostermann (Geschäftsführer des Generalunternehmers) und Tassilo Schindler (Erster Beigeordneter). Foto: Gemeinde Lützelbach

Foto: Gemeinde Lützelbach

Seit Montag gehört die neue Kindertagesstätte in Seckmauern den Kindern. Für Bürgermeister Uwe Olt war die vorausgegangene Eröffnung am Freitag die letzte große Amtshandlung, bevor er am 26. Mai nach 18 Jahren die Verantwortung im Rathaus an seinen Nachfolger Tassilo Schindler übergeben hat.

An der Außenanlage gehen die Arbeiten weiter; auch fehlen noch einige Möbel und Spielgeräte, machte das Gemeindeoberhaupt den geladenen Gästen gegenüber deutlich, wie eng der Zeitplan zur Fertigstellung gewesen ist. Den Erfolg schmälere dies gewiss nicht, so Olt, in seiner Begrüßung: »Heute nun können wir nach einer reinen Bauzeit von rund 1,5 Jahren und einem Gesamtprozess von rund vier Jahren endlich Einweihung feiern und am kommenden Montag geht die Kita dann in Betrieb. Kita-Team, Eltern und natürlich die Kinder freuen sich schon sehr darauf.«

Schwierige Umstände

Sein Dank richtete sich an alle Beteiligten, die es angesichts der Herausforderungen und enormen **Kostensteigerungen** um rund 30 Prozent nicht einfach gehabt hätten. Diese seien »angesichts der Begleitumstände und veränderten Rahmenbedingungen aber erklärbar«, so Olt. An erster Stelle nannte er die Architekten Peter Arras und Stefan Hummel, der kurzfristig und ungeplant für die Architekturplanung und Ausführungsüberwachung mit eingesprungen war. Respekt zollte er auch den Gemeindegremien, die mit ihren Beschlüssen den Weg zur Neuaufrichtung der Kindertagesstätte erst möglich gemacht hätten. Olt bedankte sich auch für das Verständnis aufseiten der Eltern, Kinder und Beschäftigten. Deren Geduld sei besonders gefordert gewesen durch die Verlegung des Kindergartenbetriebs im Oktober 2020 in eine Containeranlage. Der dort vorgesehene Verbleib war auf zwei Jahre ausgelegt, musste aber um rund ein halbes Jahr verlängert werden.

Inzwischen sei an bewährter Stelle aus den gegebenen Möglichkeiten das Optimum herausgeholt worden. Auf einer Bruttogrundfläche von 600 Quadratmetern sind Plätze für 62 Kinder entstanden. Diese verteilen sich auf drei Gruppen (zwei Gruppen mit jeweils 25 Plätzen für Kinder, die älter als drei Jahre alt sind sowie eine Gruppe mit zwölf Plätzen für die Kleineren). Nicht zuletzt mit Blick auf das Neubaugebiet trage das Platzangebot dem gewachsenen Bedarf Rechnung. Hingegen konnten die zwei Außenspielbereiche nur mit dem zwangsläufigen Verzicht auf Parkplätze umgesetzt werden. Parkflächen befinden sich am benachbarten Friedhof und an der Schule. Bei dem Neubau, so Olt, handle es sich um einen eingeschossigen Massivbau mit zwei leicht versetzten Ebenen. Die Ausstattung entspreche den zeitgemäß energetischen und funktionellen Ansprüchen. Die Kucheneinrichtung zur Mittagsversorgung erlaube keine eigene Zubereitung; mit Essen versorgt würden die Kinder und Erzieherinnen über einen Catering-Service.

Vor Neubau: Abriss alter Bauten

Dem Neubau voraus ging der Abriss von zwei über 50 Jahre alten Vorgängergebäuden, deren Bausubstanz sich als zunehmend sanierungsbedürftig herausstellte. Auch konnten die beiden altersübergreifenden Gruppen mit einer Gesamtkapazität von maximal 50 Plätzen mit der gewachsenen U3-Platznachfrage nicht mehr standhalten. Alternative Optionen, das Gebäude zu sanieren oder an anderer Stelle einen Neubau vorzusehen, wurden schließlich verworfen, so Olt, als Anfang 2019 ein neues Investitionsprogramm des Landes Hessen aufgelegt wurde. Die Entscheidung für einen Abriss und, den Neubau am Standort mittels eines Generalunternehmer-Auftrags zu schultern, sei richtig gewesen, auch wenn die erste **Kostenschätzung** aus dem Jahr 2019 von insgesamt knapp drei Millionen Euro nicht eingehalten werden konnte. Erteilt wurde der Auftrag an die Firma E+COO mit Sitz in Schwalbach am Taunus zu einem Auftragsvolumen von rund 2,1 Millionen Euro. Diverse Nachträge hätten dazu geführt, dass das Volumen auf rund 2,55 Millionen gestiegen sei.

Die Kosten im Überblick

Hinzu kommen die Baunebenkosten, insbesondere für die Planung, von rund 550.000 Euro, Kosten für die Innenausstattung (250.000 Euro), Kosten für die Neugestaltung der Außenanlage (320.000 Euro) sowie die Kosten für den Abbruch der Altgebäude (85.000 Euro). Da auch hier Endabrechnungen noch ausstünden, könnten die **Gesamtkosten** über den aktuell ermittelten rund 3,8 Millionen Euro liegen. Enttäuscht zeigte Olt sich bezüglich der Förderung aus dem Investitionsprogramm, wonach pro Gruppe eine Viertelmillion Euro hätte fließen sollen. Anstelle der kalkulierten 750.000 Euro seien aber nur 630.000 Euro bewilligt worden. »An dieser Stelle bleibt die Enttäuschung über eine unzureichende und vor allem wenig verlässliche Förderung des Staates, der einerseits hohe Standards und damit verbundene Ansprüche setzt, aber andererseits eine Antwort zur angemessenen Mitfinanzierung schuldig bleibt«, sparte der scheidende Bürgermeister nicht mit Kritik an der Landesregierung.

Darüber hinaus habe die Gemeinde das ihr vom Land im Rahmen des Investitionsprogrammes zur sogenannten Hessenkasse bewilligte Förderkontingent in Höhe von rund 1,8 Millionen Euro vollständig für das Bauprojekt eingesetzt. In diesem Betrag sei ein zehnpromzentiger Eigenanteil enthalten, für den die Gemeinde ein zinsloses Landesdarlehen in Anspruch genommen habe. Die Restkosten in Höhe von voraussichtlich rund anderthalb Millionen Euro trage die Gemeinde aus eigenen Mitteln beziehungsweise durch die Kreditaufnahme. Entsprechende Veranschlagungen waren und sind in den Haushalten der Jahre 2021, 2022 und 2023 erfolgt. pgi

pgi